

**Mühlenbau und Maschinenfabrik Alfred Rilling Dusslingen-Tübingen (Württemberg.)**

Kompl. Einrichtungen von Getreidemühlen: Siebmaschinen — Chasseur Frucht-, Gries-, putz- und Gerbmäschinen.

Komplette Einrichtungen von Sägmühlen: Walzenvollgatter — Zirkular- und Pendelsägen.

Hartzerkleinerungsmaschinen aller Art (Steinbrecher etc.)

Turbinen — Wasserräder aller Systeme mit mech. und hydraul. Regulatoren.

Transmissionen mit Ringschmierung.

**Chr. Schill**  
Bauunternehmer in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier bei billigster Berechnung:

**Falzriegel,** (Tonwarenindustrie Wiesloch)  
**gew. Ziegel u. Schindeln,**  
**la. Portlandement** vom württ. Portlandementwerk Lauffen a. N.

**Badsteine** in allen Sorten und  
**Kaminsteine,**  
**Schwenmsteine** und selbstgefertigte  
**Schlacken- u. Gipssteine,** 10, 12, 14 und 16 cm breit,  
**feuerfeste Badsteine und Platten,**  
**Steinzeugröhren,** in allen  
**Cementröhren** in allen Sorten  
gemahl. Schwarzkalk in Säcken,  
**Carbolinum,**  
**Dachpappen,**  
Bei Wagenladungen entsprechend billiger.  
Anerkannt seine Fabrikate!



**Seinacher**  
**Hirschquelle**  
Rein natürliches Mineralwasser.

**Metzgerschmalz** garantiert reines einheimisches Schweineschmalz mit seinem lieblichen Geschmack in emaillierten Blechgefäßen als:

Eimer	ca. 20-35 Pfd.	so wie in 10 Pfd.-Dosen à 6.-
Ringhafen	15-20.35 "	gegen Nachn. oder Nachsch.
Schwenkfessel	30-40.60 "	W. Beurlen Jr.
Zugschüssel	15-30.50 "	Kirchheim-Deck 106 (Württ.)
Wassertopf	20-40 "	In Holzgeb. Preisl. 3. Dienst.

Nachnahmegebühren werden sofort vergütet.  
Viele Anerkennungsschreiben!

Die größte Auswahl und billigste Preise in

## Spiegel

finden Sie in der

### Pforzheimer Kunsthalle

Inhaber: Richard Trendel, Pforzheim  
Dillsteiner-Strasse 4, am Sedanplatz,  
ebendasselbst Photographie-Rahmen u. -Ständer,  
Bilder von den billigsten bis zu den feinsten,  
Galerien mit allem Zubehör.

**Waldbauer's**  
CHOCOLADE  
CACAO-PULVER  
STUTT GART

Ueberall zu haben.



Gelegenheitskauf, verbindlichst bis 31. August:  
Diese und die kommende Woche werden zum Verkauf gestellt 10 000 Thüringer Wetterhäuschen, das Stück zu 98 Pf.  
2 Stück Mk. 1.95; 5 Stück Mk. 4.75; 25 Stück Mk. 22.— Unter 2 Stück werden nicht versandt.  
Thüringer Wetterhaus mit Starkasten und grossem Thermometer; kommt der Mann mit dem Regenschirm aus dem Haus, so gibt es schlechtes Wetter; kommt die Frau heraus, so gibt es gutes Wetter; halten sich Mann und Frau im Hause auf, so ist das Wetter sehr ungewiss.  
Dieses Jahr sehr billig: Obstbäume, Blumenzwiebeln, Rosen, Beerenobststräucher, Araucarien, Zimmerschmuck-Tannen. Man verlange umsonst den gesamten Katalog von den Gärtnereien Peterseim, Hoflieferanten, Erfurt.

## Kinderwagen, Sport- und Leiterwagen



in allen Preislagen und großer Auswahl kaufen Sie billig bei

**Wilh. Bross,**  
Pforzheim, Bahnhofstrasse 3.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Die einfachsten und betriebsichersten

## Geschirrspülmaschinen und sonstige Geschirrspülanlagen

mit den neuesten Einrichtungen liefert die Firma

### Rastatter Herd-Fabrik, Stierlin & Vetter in Rastatt.

Gründung der Fabrik 1875

Auf allen besichtigten Ausstellungen mit den höchsten Preisen prämiert.

- Kein Bruch! ○ ○ ○ ○ ○
- Keine Wischtücher! ○ ○ ○
- Kein Riemenantrieb! ○ ○
- Spart Zeit! ○ ○ ○ ○ ○
- Spart Arbeit! ○ ○ ○ ○
- Geringster Kraftverbrauch! ○ ○




Automatische Delung der ganzen Maschine. ○ ○ Zahlreiche Referenzen stehen zu Diensten.

Kataloge über Geschirrspülmaschinen, Geschirrspültische, sowie über Kochherde für Haushaltungen, Kochschulen, Hotels, Restaurants, Kasino's, Sanatorien und andere Anstalten, sowie über unsere sonstigen Erzeugnisse werden auf Wunsch Interessenten kostenlos zugesandt.

[Besuche, um an Ort und Stelle praktische Vorschläge machen zu können, erfolgen auf Wunsch ohne jede Verbindlichkeit.]

Vertreter: **Ph. Walliser, Wildbad.**





## Die deutsche Automobil-Woche.

Die erste deutsche Automobil-Woche hat ihren Anfang genommen, diese große Machprobe des deutschen Automobilismus, die zeigen soll, daß wir Deutschen auf diesem neuen Gebiete ebenso unseren Mann stellen, wie bei allem, was Fortschritt und Kultur bedeutet.

Hatte der deutsche Segelsport bisher seine Kieler Woche, der Pferdesport die Woche zu Baden-Baden, so werden jetzt die Anhänger des modernsten und vielleicht zukunftsreichsten aller Sports, des Automobilsports, ihre Münchener Woche haben. Eigentlich kann man bei dieser bedeutenden Veranstaltung den Sport erst in zweiter Linie erwähnen; die Leiter des großen Unternehmens, der deutsche und der bayerische Automobilklub, haben in Erkenntnis dessen, daß die großen Schnellleitskonkurrenzen im Genre des Gordon-Bennet-Rennens vom praktischen und nützbringenden Standpunkte eigentlich nur noch von minimalem Werte sind und höchstens den großen Motor- und Reifensfabriken zu Reklamezwecken dienen, beschlossen, ganz andere Werte und Gesichtspunkte als nur die reine Schnelligkeit bei den meisten Konkurrenzen der Münchener Woche in Rechnung zu ziehen.

So werden auch zu der bedeutendsten Veranstaltung des Meetings, der Konkurrenz um den „Herkomer-Preis“, keine sogenannten Rennwagen, sondern nur Tourenwagen zugelassen werden. Der Anreger und Begründer dieser Konkurrenz ist der berühmte, in England lebende Maler Hubert v. Herkomer, der für dieses Rennen einen herrlichen Preis, von eigener Hand geschaffen, gestiftet hat. Das Kunstwerk, das ganz in Silber ausgeführt ist, soll einen realen Wert von 20000 M. repräsentieren. Der Preis muß 2mal innerhalb dreier Jahre von ein und derselben Person gewonnen werden, ehe er in ihren dauernden Besitz übergeht. Dann hat Herkomer versprochen, den jeweiligen Gewinner eines jeden Jahres zu porträtieren, eine Ehrengabe, deren Wert auf 10000 M. eingeschätzt ist.

Zu der großen Konkurrenz sind im ganzen 105 Wagen gemeldet worden, ein wahrhaft glänzendes Resultat, wenn man die Fälle von großen internationalen automobilistischen Veranstaltungen dieses Jahres berücksichtigt. Als sichere Teilnehmer an der Konkurrenz gelten Prinz Franz Joseph von Battenberg, ein Schwager der Königin von Italien, Großfürst Kyryll von Rußland und eine große Anzahl der bedeutendsten Persönlichkeiten des In- und Auslandes.

Die Konkurrenz um den Herkomer-Preis besteht aus vier verschiedenen, von einander völlig unabhängigen großen Veranstaltungen.

Am ersten Tage, am 11. August, findet eine sogenannte Schönheitskonkurrenz statt, bei der Bequemlichkeit und Schönheit der einzelnen Fahrzeuge nach Punkten bewertet werden. Äußere Form, Polsterung, Federung

und Lenkung, Vorrichtungen für Unterbringung des Reisegepäcks, Einfachheit in Bau und Konstruktion etc. kommen hier bei der Wertung in Frage. Die zweite Veranstaltung besteht aus einem Rennen auf den Kesselberg, die am 12. August auf der 7 Kilometer langen steilen Strecke von Kesselberg auf den Kesselberg führt. Bei dieser Fahrt kommt die Schnelligkeit erst in zweiter Linie in Betracht, die Wagen sollen nur beweisen, daß sie die bedeutende Steigung ohne Schwierigkeiten zu nehmen in der Lage sind. Die dritte Veranstaltung bildet eine Schnellleitskonkurrenz, die am 13. August im Forstrieder Park auf einer nur 6 Kilometer langen Strecke zum Austrag kommt. Die vierte und letzte Konkurrenz bildet eine tägliche Tourenfahrt München-Baden-Baden, die vom 14. bis 16. August auf der im ganzen 925 Kilometer langen Strecke am ersten Tage von München nach Baden-Baden, am Dienstag den 15. ds. von Baden-Baden nach Nürnberg und am dritten Tage von Nürnberg über Regensburg zurück nach München führt. Nicht der schnellste Wagen erhält hier die beste Wertung, sondern derjenige, der am wenigsten von Funktionsstörungen etc. betroffen wurde. Die Tourenfahrt bildet also lediglich eine Zuverlässigkeitskonkurrenz, während die Fahrgehwindigkeit überhaupt keine Rolle spielt; es ist sogar eine Mindestzeit festgesetzt, die nicht überschritten werden darf. Die Bewertung der Leistungen erfolgt auch bei dieser Konkurrenz wie bei den drei vorhergegangenen durch Punktwertung. Die Zusammenziehung der Punkte dieser vier Konkurrenzen ergibt dann den diesjährigen Gewinner des Herkomer-Preises.

Aber auch die richtigen Sportsenthusiasten, die an den Rennungen teilnehmen, die 120 und mehr Kilometer in der Stunde zurücklegen, ihre Freude haben, kommen auf ihre Rechnung. Am 12. und 13. August, also zusammenfassend mit der Herkomer-Konkurrenz, findet eine Wettfahrt für große Rennwagen statt, die nach dem Stifter der über 10000 M. betragenden Preise, Baron James v. Bleichröder, den Namen „Bleichröder-Rennen“ führt. Zu dieser Wettfahrt, die auf der Rennstrecke der Tourenfahrt zum Austrag gelangt, haben die bedeutendsten deutschen, französischen, österreichischen und italienischen Automobilfirmen Wagen gemeldet.

Neben den Automobilen kommen auch die Motorräder zu ihrem Recht. Die deutsche Motorfahrer-Vereinigung veranstaltet eine Wettfahrt, zu der ca. 60 Motorradfahrer sich gemeldet haben. Das Rennen, das ebenfalls mit bedeutenden Geldpreisen dotiert ist, findet in zwei Klassen statt, bei denen Größe und Schwere der Maschinen ausschlaggebend ist. Im Anschluß an diese Veranstaltung findet dann noch eine Wettfahrt für kleine Automobile statt, die den Verkaufspreis von 3500 M. nicht überschreiten.

Wie schon mehrfach mitgeteilt, nimmt die Tourenfahrt vom 14.—16. August ihren Weg auch durch Württemberg. Wir führen in nachstehendem diejenigen Würt. Orte auf, die von den Tourenfahrern berührt werden. Die Fahrt geht von München ab am Montag den 14. August früh 5 bis 7 Uhr, und zwar zunächst über Augsburg. Frühestens 9 Uhr morgens sind die Fahrer in Ulm (Kontrollstation) zu erwarten. Von hier geht es dann über Herzingen, Blaubeuren, Sappingen, Feldstetten, Jainingen, Böhlingen nach Urach (Kontrollstation). Ankunft daselbst frühestens 11 $\frac{1}{2}$  Uhr. In Urach muß jeder Wagen eine einstündige Mittagspause machen. Die Fahrt wird dann fortgesetzt über Dettingen, Neitingen, Neulingen, Böhlingen, Unterjettingen, Entringen, Herrenberg, Oberjettingen, Nagold, Altensteig, Pfalzgrafenweiler, nach Freudenstadt (Kontrollstation). Ankunft daselbst frühestens 4 Uhr. Dann geht es weiter über Baiersbrunn, Klosterreichenbach, Schönmünzach usw. nach Baden-Baden (Kontrollstation). Ankunft frühestens  $\frac{1}{2}$  7 Uhr. Zielsschluß 9 Uhr abends. Am Dienstag den 15. August (Startzeit 5 bis 7 Uhr) geht die Fahrt von Baden-Baden über Herrenalß (5.50 morgens), Döbel, Höfen, Calmbach (6.30 morg.), Hirsau, Calw, Althengstett, Simmozheim, Weil der Stadt, Neuningen, Eitingen, Solitude, durch die Rotenwaldstraße nach Stuttgart (Kontrollstation). Ankunft hier frühestens 9 $\frac{1}{2}$  Uhr vorm. In Stuttgart ist nur ein zwangloser Aufenthalt vorgesehen. Auf dem Gewerbehallenplatz wird Gelegenheit zum Benzinlassen geboten. Von hier aus haben die Wagen den Weg durch die Kanzeistraße, Schloßplatz (am alten und neuen Schloß vorbei) und die K. Anlagen zu nehmen. Die Fahrt geht dann fort über Cannstatt, Waiblingen, Ebersbach, Schorndorf, Blüderhausen, Vorch, Sigmund, Mögglingen nach Aalen (Kontrollstation), dann weiter über Wasseralfingen, Goldshöhe, Schwabsberg, Ellwangen, Dietrichsweiler, Jagstzell, Jagstheim, Erailsheim, Satteldorf, Gröningen, Walhausen, Rot a. See, Müsdorf, Bretheim nach Rothenburg o. Tbr. und Nürnberg. Am Mittwoch den 16. August schließt die Tourenfahrt in München. Früheste Ankunft daselbst 1.15 Uhr nachm. Zielsschluß 6 Uhr abends.

Verschiedene Flaggenzeichen sollen sowohl die Fahrer als auch das Publikum zur Vorsicht mahnen. Weiße Flaggen bedeuten Richtungsflaggen bei Wegkreuzungen, blaue Flaggen mahnen die Fahrer zum vorsichtigen Fahren, gelbe Flaggen dienen der Ortskommissären zum Anhalten der Wagen. Im Standorte der Ortskommissäre wird über die ganz Straße hinüber ein weißes Flaggentuch gezogen. Die Ortskommissäre haben von jedem Wagen die genaue Ankunftszeit zu notieren.

## Die Graphologin.

Novelle von G. v. Dornau.

(Nachdruck verboten.)

III.

Am 7. Juli.

Schon 8 Tage weile ich hier, meine liebe „Alte“, wie ich Dich, Deines verständigen Wesens wegen, immer in der Pension nannte, und es ist mir fast unsäglich, daß ich — ich! — habe eine Woche vergehen lassen ohne eine Feder in die Hand zu nehmen. Wer mir das vor einem Monat gesagt hätte! Ich hätte dem Verblünder so unglaublicher Mär einfach ins Gesicht gelacht! Und doch ist's nun so, ich habe mich neulich zwingen müssen, eine Postkarte an meine gute Friederike zu schreiben.

Ach, Agnes, ich erschien mir ja so alt, so alt; ich kam mir so reif, so fertig, so unpersönlich vor; ich war nur noch ein „graphologisches Auskunfts-bureau“ und hatte ganz vergessen, daß ich daneben noch ein Mensch, und zwar ein junger Mensch sei. — Jetzt fällt's mir allgemach wieder ein, und ich beobachte mit freudigem Erstaunen den Verjüngungsprozeß meiner Seele. Aus der heißen, dumpfen Großstadt in die erfrischende Thüringer Waldluft, vom Schreibtische und erster Berufsarbeit weg in einen Kreis von Menschen versetzt, deren einzige Aufgabe ich jetzt teile: in süßem Nichtstun nur dem eigenen Behagen zu leben. Kannst Du Dir da nicht vorstellen, daß ich mir oft wie in einem wohlthuenden Traume vorkomme?

Der Himmel meint es auch gut mit mir — weiß wohl, wie not mir ein bißchen Sonnenschein tut! Jeden Morgen geht die Sonne strahlend auf, und das aller schönste Sommerwetter ermöglicht es mir, den ganzen Tag diese wundervolle Natur zu genießen. Oft allein, oft mit der alten Malerin, Fräulein Lilienbeil, an die ich mich besonders angehängen habe, manchmal auch in größerer Gesellschaft, durch-

streife ich die Umgegend, die herrlichen Wälder, erklutere die nächsten Berge oder mache größere Ausflüge. Denn Du mußt wissen, daß ich schon ganz umgänglich geworden bin und mich wieder an meine Mitmenschen zu gewöhnen anfangen — zur großen Freude der guten Doktorleute. Mit einigen von ihnen kann ich schon so gemütlich plaudern, als ob ich's schriftlich täte und nicht bloß mündlich. — Mein besonderer Liebling ist die „dicke Dame“ — so nennt man sie im ganzen Kurhaufe — mit ihren zwei hübschen und wohlgezogenen Knaben. Sie ist die Frau des Bildhauers Fischer, unseres namhaftesten Künstlers, die Tochter eines bekannten Gelehrten, und die gützigste, taktvollste und bescheidenste Frau, die je über zwei Zentner wog. Sehr liebe ich auch ihre beiden Lockenköpfchen, von denen der eine mit den lustigen, braunen Nechlichtern der Mutter in die Welt sieht, der andere mit großen, geheimnisvoll verschleierten Augen, in denen des Vaters Künstlerseele zu schlummern scheint.

Jetzt ist noch ein altes Ehepaar angekommen, das mich von der Doktorin trennt. Dadurch sitze ich jetzt dem Polen gerade gegenüber, was keine Annehmlichkeit für mich ist — der Mann hat eine so eigentümliche Art und Weise, mich mit seinen brennenden Augen unverwandt anzusehen, auch wenn er nicht mit mir spricht, daß ich oft peinlich dadurch berührt bin. Ueberhaupt ist er mir unheimlich; auf meinen einsamsten Spaziergängen taucht er oft plötzlich ganz unvermuthet vor mir auf, und ich kann wahrhaftig seit den letzten Tagen nicht umhin, diese häufigen Begegnungen für nicht rein zufällige zu halten. Jedenfalls spreche ich so wenig wie möglich mit ihm und weiche ihm tunlichst aus.

Nur gestern abend hatte er mich wider meinen Willen gesesselt — ich stand nach dem Abendessen im Konversationszimmer am Fenster und wartete auf die alte Malerin, die sich das unvermeidliche Plaid holte, um noch mit mir einen Abendspaziergang zu machen. Da erklang plötzlich hinter mir der Flügel

unter Meisterhänden. — Der Pole war leise eingetreten, hatte sich an das geöffnete Instrument gesetzt und überschüttete mich nun mit einer Fülle von süßlichen Melodien. Er hatte noch nie hier gespielt, sondern stets behauptet, daß er zu nervös sei, um auch nur eine Taste zu berühren. Desto mehr überraschte mich jetzt sein wundervolles Spiel. Auch die Gäste, die sich vor dem Kurhaufe ergingen, blieben lauschend unter dem offenen Fenster stehen, und Fräulein Lilienbeil schlich wie ein Käpchen ins Zimmer und setzte sich mit gefalteten Händen auf einen Stuhl neben der Thür.

Plötzlich schloß der Spieler mit einem rauschenden Akkorde, erhob sich schnell und trat mit ein paar raschen Schritten zu mir in die Fensterstiege. Er bengte sich über mich und flüsterte: „Gefiel Ihnen das?“

„O, ich bin bezauert!“ rief ich, unwillkürlich hinterzuckend.

„Das war meine Absicht!“ sagte er mit einem stolzen Lächeln und verließ das Zimmer ohne ein weiteres Wort. Fräulein Lilienbeil ergriff meinen Arm und ging stillschweigend mit mir hinaus. Draußen auf den Promenadenwege aber begann sie zu pfeifen: „Ein toller Wolf in Polen fraß —“, bis ich sie erzürnt erjuchte, still zu sein.

Außer diesem mehr interessanten als angenehmen Künstler ist die junge Herrenwelt noch durch einen unglaublich eingebildeten Gardeleutnant, einen ebenso unglaublich schüchternen Kandidaten, einen netten, kleinen Fähnrich und — last not least — durch den Handlungsreisenden Feodor Süßkind aus Leipzig vertreten, w.ich letzterer ungemein höflich und ritterlich ist und jeder Dame ohne Ansehen des Alters den Hof macht. — Junge Mädchen sind natürlich reichlich vorhanden, eine Pastorenfamilie ist allein mit 4 Töchtern besetzt. Mit den jungen Damen werde ich merkwürdiger Weise am schlechtesten fertig, ich glaube ich schüchtere die jüngsten ein und die älteren wissen nicht recht, was sie aus mir machen sollen. —

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von G. Meck in Neuenbürg.